

Farbe im Raum : ein klassischer Fall von Dazwischen

Autor(en): **Boesch, Elisabeth / Boesch, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1996)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MIT EINER GEEIGNETEN FARBGEBUNG VON ERSCHLIESSUNGSRÄUMEN UND EINGANGSBEREICHEN KÖNNEN DIE ARCHITEKTONISCHE GESTALTUNG UND DER KOMMUNIKATIVE CHARAKTER EINES GEBÄUDES EFFEKTIVOLL UNTERSTRICHEN WERDEN. FÜR DIE BEWOHNER/INNEN EINES WOHNHAUSES BEDEUTET EIN GELUNGENES FARBKONZEPT AUSSERDEM EINE ORIENTIERUNGSHILFE UND WOHLBEFINDEN IM RAUM. WAS HIER AM BEISPIEL EINES GESCHÄFTSHAUSES GEZEIGT WIRD, KÖNNTE AUCH IM WOHNUNGSBAU VERMEHRT ANWENDUNG FINDEN.



Geschäftshaus Eggbühl in Zürich: Beispiel für eine gelungene Farbgebung der Erschliessungsräume.

FARBE IM RAUM – EIN KLASSISCHER FALL VON DAZWISCHEN

Wohin wir auch blicken, wir sind umgeben von farbigen Reizen, Signalen und Botschaften. Farben sind ein elementarer Bestandteil unserer alltäglichen Wahrnehmung und können durch mancherlei Faktoren beeinflusst werden. Besonders hier ist der Mensch auf Farbe und Licht gleichermaßen angewiesen. Die Wirkung und Aussage der architektonischen Gestaltung werden massgeblich durch das farbliche Aussehen bestimmt.

Die Zuordnung von Wohn-, Erschliessungs- und gemeinschaftlich nutzbaren Bereichen mit ihren Grenzen und Übergängen wie auch ihre gestalterische, farbliche und funktionale Ausbildung bestimmen den kommunikativen Charakter jedes Gebäudes.

«Das Licht überliefert das Sichtbare dem Auge; das Auge überliefert's dem ganzen Menschen.»

Johann Wolfgang Goethe

EINE EIGENE ART DER SINNLICHKEIT Farbe ist ein allgegenwärtiges und selbstverständliches Erlebnis. Sie existiert aber nicht gegenständlich, sondern nur als eine Erscheinung für den Augenblick. Die Farbe entsteht im Zusammenspiel von Licht und Auge.

Das gelungene Farbkonzept im Geschäftshaus Eggbühl in Zürich (Architekten: Elisabeth Boesch, Martin Boesch, Zürich) demonstriert dies auf eindruckliche Weise.

Farbe trägt bei diesem Beispiel dazu bei, die architektonische Dimension in einer eigenen Art der Sinnlichkeit zu bereichern. Im Gegensatz zum Einzelraum handelt es sich bei der Erschliessung dieses grossen Gebäudes um ein kompliziertes Raumsystem. Farben und

das hier verwendete Farbkonzept bedeuten in diesem Gebäude eine grosse Orientierungshilfe.

Die Architekten interessiert weniger das Malen von einzelnen Farbräumen oder Raumbildern. Die enge Bindung der Farbe an die tektonische Raumgestaltung und das Zusammenspiel mit Licht bergen hier das Potential zu einem gelungenen Farbkonzept. Das sechsgeschossige Bürogebäude ist in einen dreibündigen Haupttrakt an der Eggbühlstrasse und drei nach Süden orientierte zweibündige Nebentrakte gegliedert.

Die Architekten wählten für den Mittelbund einen leicht vergrauten Rot-Ton. Dieser vergraute Farbton lässt an Ziegelmauerwerk denken. Die Erfahrung lehrt, dass das Rote als Farbe das Auge reizt. Deshalb wird es zwar oft gewählt, aber wie hier auch mit Vorsicht gebraucht.

Die dem rot gestrichenen Mittelbund gegenüberliegenden Bürowände aus Glasfasergewebe sind grün. Das ebenfalls vergraute Grün weist aber eine andere Farbtonintensität auf als das Rot. Die Komplementarität Rot/Grün spielt, wie die Architekten sagen, aber nicht als Effekt. Diese Farben stossen am Ende der Zwillingskorridore in den Innenecken unvermittelt aufeinander. Eine weitere wichtige Komponente für das Regelwerk des farbigen Erschliessungsraums sind die konstant gehaltene weisse Decke wie auch der graublaue Boden, der den roten Mittelbund noch körperhafter erscheinen lässt. Ganz anders verhält sich das labile Grün: Einerseits festigt es das Rot zusätzlich; andererseits kippt es um durch den rötlichen Widerschein in ein grünstichiges Grau. In den zweibündigen Korridoren wirkt dasselbe Grün farbindensiv. Dieselbe Farbe steigert sich am Tageslicht der nördlichen Nischen zum intensiven Leuchten. Einen Regelbruch im Farbkonzept bilden die einsehbaren Treppen- und Liftschächte. Das raumausgreifende Rot wird durch helles Gelb ersetzt. An der Ecke des Treppenschachtes stösst das Gelb direkt an das Rot. Eine andere Ausnahme sind die grünen Wände der Nebentrakte, die sich endständig zu einer Nische weiten. Diese sind dem Tageslicht ausgesetzt und wurden deshalb mit einem schwach rothaltigen, hellen, ver-

«Farbe im Raum ist ein klassischer Fall von dazwischen, – niemals absolut, immer nur in bezug auf das Umfeld bestimmbar, ständig changierend.

Farbe im Raum ist formlos, – das Raumgefühl über das Sehen aktivierend.

In dem Sinne arbeite ich an der Lust des Sehens, nicht an der Propaganda der Form.»

Adolf Krischanitz
Architekt aus Wien

grauten Gelb gestrichen. Das Gelb stösst an der Wandecke an das Grün.

FARBBLICH HARMONISCH Die verwendete Farbgebung wirkt harmonisch. Im wesentlichen folgt sie der Farbgebung von Johann Wolfgang Goethe.

Nach der Harmonielehre von Goethe gilt es folgende Gegensätze zu fordern:

Gelb fordert Blaurot – Blau fordert Gelbrot – Purpur fordert Grün und umgekehrt.

Farben betonen einerseits die Architektur, erregen Aufsehen, verbessern die

Orientierung...

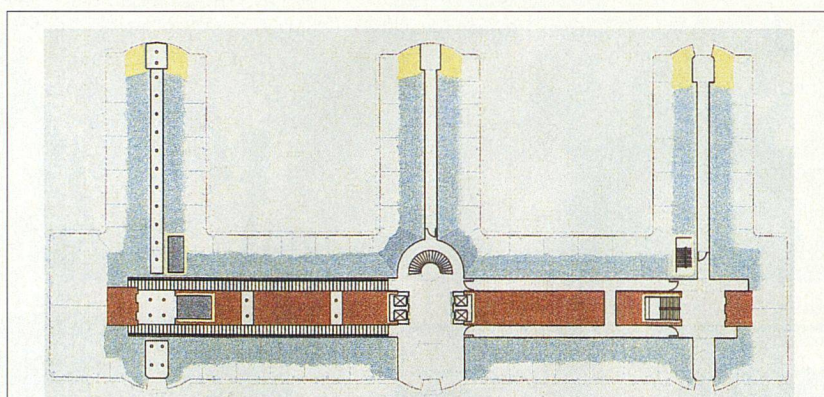
Die Erschliessungsräume Eggbühl in Zürich beeindrucken durch den bewussten Umgang mit Farbe im Zusammenspiel mit Licht.

FARBE IN WOHNANLAGEN Die Verwendung von Farbe im Wohnungsbau kann in folgende Bereiche aufgeteilt werden: Neubauten in Stadterweiterungen, Neubauten in städtischen Sanierungsbezirken, Siedlungsbauten im landschaftlichen Kontext und die Restaurierung und Erhaltung alter Bauten.

Durch Farbe können wir die Raumatmosphäre manipulieren, das heisst verändern in eine von uns bestimmte Richtung. Niedrigere Räume können wir höher erscheinen lassen, als sie in Wirklichkeit sind, enge Räume weiter und geschlossene Räume offener.

Farbe in der Architektur kann nicht nur Träger eines spontanen Ausdrucks sein. Farbe ist gebunden an das Bauwerk und seine Umgebung. Sie ist als ein Element der Entwurfs-idee zu sehen.

Eine gelungene Farbgebung, wie sie hier am Beispiel des Geschäftshauses Eggbühl in Zürich gezeigt wurde, sucht man im Wohnungsbau vergeblich. Die Belebung von Er-



Der Grundriss mit Farbplan zeigt, wie das Farbkonzept und die tektonische Gestaltung zusammenspielen.

schliessungsräumen mit Farbe könnte auch in Wohnsiedlungen einiges zur Raumgestaltung beitragen. Im schweizerischen Wohnungsbau liegt hier ein grosses Potential noch brach.

CAMILLA FRÜH, DIPLOMIERTE ARCHITEKTIN UND GESTALTERIN ETH

FOTO UND PLÄNE: ELISABETH UND MARTIN BOESCH, ARCHITEKTEN